

Erfahrungsbericht Erasmus Université Catholique de Lille 2024/2025

In diesem Bericht werde ich meine Erfahrungen aus meinem Erasmusaufenthalt an der Université Catholique de Lille während des akademischen Jahres 2024/2025 zusammenzufassen.

Vorneweg: anders als die anderen beiden Heidelberger Studierenden habe ich mich dafür entschieden zwei Semester in Lille zu verbringen. Es kann also gut sein, dass sich manche Dinge unterscheiden.

Die Universität

Bei der Université Catholique de Lille (im Alltag auch *La Catho* genannt) handelt es sich um eine Privatuniversität in Lille im Norden Frankreichs. Neben der *Catho* gibt es in Lille noch weitere Universitäten und Hochschulen.

Insgesamt war die Organisation an der *Catho* recht unkompliziert. Vor Beginn des Aufenthalts musste ich ein vorläufiges Learning Agreement erstellen, welches bei Ankunft aber noch einmal komplett auf den Kopf gestellt wurde, da viele Kurse zeitlich nicht kompatibel waren. Dies war jedoch kein Problem, da die Koordinatorin vor Ort ohnehin Zeit eingeplant hatte, um mit den Erasmus-Teilnehmenden in kleinen Gruppen den individuellen Stundenplan zu erstellen.

Wichtig ist vor allem, dass in den Kursen Anwesenheitspflicht herrscht, wobei die Durchsetzung und Erfassung der Anwesenheit je nach Vorlesung sehr stark variierte.

Auch die Vorlesungen waren teils sehr anders als in Deutschland. Auch wenn es große Vorlesungen wie in Deutschland gibt (z.B. *Droit Civil*) waren die meisten meiner Vorlesungen deutlich interaktiver und in einem kleineren Kreis. Hierzu ist anzumerken, dass fast alle meiner Vorlesungen Teil des *Master 1 in European and International Law* waren. Abgesehen davon besuchte ich im ersten Semester die Vorlesung *Droit Civil* der dortigen *Licence 1* als sogenannter *Free Listener / Auditeur Libre*, was bedeutet, dass man lediglich interessehalber an der Vorlesung teilnimmt, keine Klausur schreibt aber auch keine ECTS dafür bekommt. Im zweiten Semester habe ich die Vorlesung *Droit de l'environnement* im Rahmen der *Licence 2* besucht. Auch wenn es in beiden Fällen herausfordernd war der Materie auf französisch zu folgen kann ich dies jedem nur ans Herz legen, um wenigstens gewisse Einblicke in das französische Rechtssystem zu erlangen, da die Vorlesungen des Masterprogramms internationales und europäisches Recht zum Inhalt hatten.

Die Prüfungsleistungen unterscheiden sich in den meisten Fällen sehr stark von den typischen Klausuren in Deutschland. Während hier die Falllösung im Gutachtenstil der absolute Standard ist, gibt es dort alles von Präsentationen über Multiple Choice Tests und Klausuren mit offenen Fragen.

Insgesamt würde ich das Studium an der *Catho* als deutlich verschulter als in Heidelberg beschreiben.

Hinsichtlich des Kontaktes mit den Studierenden vor Ort kam es meiner Erfahrung nach sehr auf das Studienjahr an. Die Studierenden des Masterprogramms waren sehr offen – wobei es auch hilfreich war dass alle von ihnen gutes Englisch sprechen und es sowieso einige internationale Studierende in den Kursen gibt.

Unterkunft

Ich habe mich für meinen Auslandsaufenthalt dafür entschieden ein WG-Zimmer über *LivingFrance* und *Colocare* zu mieten. Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes in Lille und der Tatsache, dass so gut wie alle Vermieter einen französischen Bürgen voraussetzen, war dies – trotz mancher Schwierigkeiten – die beste Lösung. Man muss jedoch anmerken, dass man in diesem Fall nicht weiß mit wem man sich die WG teilen wird, wobei ich jedoch in beiden Semestern das Glück hatte mit freundlichen Leuten aus verschiedensten Teilen der Welt zusammenzuwohnen.

Hinsichtlich der Lage würde ich eine Zentrale Unterkunft empfehlen, da es oft längere Pausen zwischen den Vorlesungen gibt und die Bibliothek der Universität nicht allzu groß ist. Auch mit Hinblick auf das spärliche nächtliche Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln würde ich eine zentrale Lage empfehlen.

Neben der Möglichkeit in einer privaten WG oder Wohnung zu wohnen, gibt es auch noch Wohnheime, wobei ich dahingehend keine persönlichen Erfahrungen gesammelt habe.

Die Stadt Lille

Lille selbst ist mit rund 230.000 Einwohnern keine riesige Stadt. Da jedoch die eigentliche Stadt von vielen weiteren Gemeinden bis an die belgische Grenze umgeben ist, trägt die Region den Namen *Métropole européenne de Lille* nicht ohne Grund.

Lille ist reich an Kultur. So gibt es beispielsweise die Oper und einige Museen wie den *Palais des Beaux-Arts* und *La Piscine de Roubaix*. Auch was das Nachtleben angeht, muss sich Lille nicht verstecken. Es gibt Clubs, Barstraßen sowie alternativere Veranstaltungsorte. Das studentische Nachtleben spielt sich hauptsächlich in der *Rue Solférino* und der *Rue Royale* ab. Insgesamt habe ich Lille als eine sehr offene Stadt mit hilfreichen Menschen erlebt.

Im Gegensatz zu Heidelberg ist es deutlich umständlicher in die Natur zu kommen. Es gibt jedoch Parks wie zum Beispiel *La Citadelle*, bei dem es sich um eine große, teils bewaldete, Grünfläche rund um ein Fort handelt. Die *Citadelle* ist insbesondere bei Sportlern sehr beliebt.

Reisemöglichkeiten

Aufgrund der Lage der Stadt sind Reisen insbesondere nach Belgien in Städte wie Gent, Brügge und Brüssel sehr einfach umzusetzen. Darüber hinaus gibt es eine direkte Zugverbindung von Lille nach London. Auch Reisen in die Niederlande oder ins Landesinnere Frankreichs sind recht unkompliziert.

Neben der Möglichkeit die Reisen selbst zu organisieren, gibt es auch Organisationen wie *Erasmus Place* oder das *Erasmus Student Network* die sowohl Reisen als auch andere Aktivitäten und Aktivitäten anbieten. Diese Organisationen eignen sich besonders um andere Erasmusstudierenden kennenzulernen.

Sonstiges

Meiner Erfahrung nach ist es recht einfach Anschluss zu finden, wobei die Teilnahme an Events der Erasmus-Organisationen zu Anfang des Semesters hilfreich ist, da ähnlich wie bei der Ersti-Woche in Heidelberg alle auf der Suche nach neuen Freundschaften sind.

Auch Freundschaften mit Franzosen sind möglich, wenngleich etwas schwieriger. Ich hatte am Ende meines Aufenthaltes einen bunt gemischten Freundeskreis aus Einheimischen sowie Erasmusstudierenden.

Fazit

Schlussendlich kann ich sagen, dass ich einen Aufenthalt im Rahmen des Erasmusprogramms an der *Catho* wirklich jedem empfehlen kann, dem ein bisschen schlechteres Wetter nichts ausmacht. Wer Sommer, Sonne und Strand erwartet, ist vermutlich im Süden Frankreichs besser aufgehoben – wobei sich ein Ausflug an den Strand bei gutem Wetter auch im Norden durchaus lohnt.

Ich für meinen Teil bereue die Wahl der *Catho* keineswegs und bin mit meinen Erfahrungen sehr glücklich.